Nauslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 21. Preis pr. Quartal 1 Mk. 75 Pf. ins Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis entgegen. Einzelgebühr von 1 Mk. 5 Pf. an. Nauslau, Sonnabend den 14. März. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1896.

Der Besuch Goluchowski's in Berlin.

Das Tagesereigniß in der hohen Politik stellt augenblicklich der soeben stattgefundene mehrtägige Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, in der deutschen Reichshauptstadt vor. Wenn sich halbamtliche Wiener Preßstimmen zuerst bemühten, die Berliner Reise des Leiters der auswärtigen Politik des Donaureiches als lediglich durch die Regeln der internationalen Etikette geboten zu erklären, und demnach das Ereigniß als politisch nicht weiter belangreich erscheinen zu lassen, so hat sich inzwischen sehr rasch herausgestellt, daß das Erscheinen des Grafen Goluchowski am Strande der Spree dem doch erheblich über den Charakter eines bloßen diplomatischen Höflichkeitsbesuches hinausreicht. Graf Goluchowski weilte vom Montag Abend bis Freitag Vormittag in Berlin, und schon die ungewöhnlich lange Dauer dieses seines Besuches in der deutschen Kaiserstadt würde einer blos conventionellen Bedeutung des Vorganges widersprechen. Aber der österreichische Staatsmann hat in dieser Zeit auch tägliche Unterredungen mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten in Berlin, vor Allem mit dem Reichskanzler und dem Staatssecretair von Marschall gehabt, er ist ferner vom Kaiser in langer Privataudienz empfangen worden, und zieht man schließlich noch die Gleichzeitigkeit des Berliner Aufenthaltes Goluchowski's mit der ernsten italienischen Crisis in Betracht, so ergiebt sich aus alledem die unzweifelhaft hohe politische Bedeutung des gesammten Ereignisses.

Ob nun der Berliner Diplomatenbegegnung besondere Ergebnisse und Folgen entsprungen werden, das muß zwar noch dahingestellt bleiben, aber es ist dies nicht sehr wahrscheinlich. Die gemeinsame Richtungslinie für die auswärtige Politik Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist ja schon längst so fest vorgezeichnet, daß nur ganz zwingende Umstände ein Abweichen von derselben bewirken könnten. Aber in all' den politischen Vorgängen, die sich seit der Diplomaten-Zusammenkunft von Alt-Aussee abgespielt haben, läßt sich keine solche dringende Ursache auffinden, welche zu speziellen neuen Abmachungen zwischen den leitenden Staatsmännern des deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns führen könnte. Weder die Transvaal-Affaire mit ihren hieraus hervorgegangenen Reibungen zwischen Berlin und London, noch die armenisch-türkischen Vorgänge machen eine besondere Verständigung zwischen den Cabineten von Berlin und Wien nöthig, dies um so weniger, als zur Zeit die südafrikanischen Ereignisse wie die Crisis in der Türkei nicht mehr actuell sind. Die infolge der chauvinistischen Haltung des amerikanischen Congresses drohende internationale Zuspitzung der Cubafrage ist einstweilen auch noch nicht darnach angethan, von den verantwortlichen Staatsmännern der mitteleuropäischen Kaiserreiche ernsthafter besprochen zu werden und ebensowenig dürften sie aus der inzwischen eingetretenen Wendung in den bulgarischen Dingen, den Anlaß zu einer veränderten Haltung der Politik ihre Reihe schöpfen, ergiebt sich doch aus der Neugestaltung der bulgarischen Angelegenheiten vorerst nach keiner Seite hin eine Bedrohung des europäischen Friedens.

Man nun die italienische Crisis anbelangt, so hat sie gewiß in den Besprechungen Goluchowski's mit Hohenlohe und Marschall eine hervorragende Rolle gespielt aber ebenso sicher ist es, daß die Frage einer Lösung oder auch nur Schwächung des Bündnißverhältnisses Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Italien hierbei nicht einen Augenblick berührt worden ist. Im Gegentheil, nach den hochoffiziösen Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." und des „Wiener Fremdenblattes" über die Berliner Reise Goluchowski's kann man bestimmt annehmen, daß dieses Verhältniß und somit der Dreibund überhaupt durch die Berliner Diplomaten-Begegnung nur eine fernere Kräftigung erfahren hat. Die Thatsache, daß das Cabinet Crispi durch ein gleichfalls ausgesprochen dreibundfreundliches Ministerium, durch das Cabinet Rudini-Ricotti-Sermoneta ersetzt worden ist, weist zudem schon genügend darauf hin, daß die Stellung Italiens im Dreibunde auch fernerhin trotz des schweren Mißgeschickes der Italiener in Afrika genau dieselbe bleiben wird, wie schon bisher. Gestützt auf diese unentwegte Fortdauer seiner Beziehungen zu seinen beiden Verbündeten, kann das Apenninenkönigreich mit ruhiger Entschlossenheit der nächsten Zukunft entgegensehen und daran gehen, seine erschütterte colonialpolitische Stellung wieder zu befestigen.

Japans Rüstungen.

Der Friede von Chimonoseki, der den siegreichen Krieg Japans gegen China beendigte, wird von den meisten Japanern nur als Waffenstillstand angesehen werden, während dessen die Rüstungen fortgesetzt werden sollen. Die „Preußen Ostasiens" haben sich durch die Enttäuschungen, die sie durch die Revision der Friedensbedingungen erfahren haben, nicht entmuthigen lassen: im Gegentheil, der Vorsatz, zu gelegenerer Zeit und mit ausreichenderen Mitteln die vor anderthalb Jahren eingeleitete Großmachtspolitik wieder aufzunehmen und weiterzuführen, hat bei den Japanern nur um so festere Wurzel geschlagen. Davon legen auch die Rüstungen, die seit einiger Zeit mit Nachdruck in Japan betrieben werden, ein beredtes Zeugniß ab. Die nöthigen Mittel liefert die chinesische Kriegsentschädigung, die bis zum Jahre 1902 bezahlt sein muß.

Neun Jahre nennt der Rüstungsplan der japanischen Regierung in Aussicht, um Japan zur See wie zu Lande gegen alle etwaigen Angriffe zu wappnen und es in eine Macht zu verwandeln, deren Bundesgenossenschaft oder Freundschaft jedem im fernen Osten interessirten Staate wünschenswerth erscheinen soll. Für die nöthige Ergänzung der Flotte wird eine Frist von sieben Jahren angesetzt. Während dieser Zeit sollen für den Bau und die Ausrüstung von Kriegsschiffen rund 171 Millionen Mark verwendet werden; 29 Millionen Mark sollen zur Anlage von Docks und anderen durch die Verstärkung der Flotte nothwendig werdenden Baulichkeiten dienen. Dabei sind die im Ausland bereits in Bau gegebenen Schiffe, worunter 2 Linienschiffe von je über 12000 Tonnen, welche wahrscheinlich im Laufe eines Jahres fertig sein werden, nicht mit eingerechnet. Die sämmtlichen Schiffe sollen einen Gehalt von 200000 Tonnen haben, werden also hierin den gegenwärtig in den ostasiatischen Gewässern vereinigten Geschwadern Englands, Rußlands, Frankreichs, Deutschlands und den Vereinigten Staaten, welche zusammen einen Gehalt von 188000 Tonnen darstellen, überlegen sein.

Die geplante Vermehrung des Landheeres soll binnen neun Jahren, also bis 1092 vollzogen werden. Der Armeeaufwand soll innerhalb dieser Zeit verdoppelt werden. Dann wird Japan 130000 Mann bei der Fahne, 185000 in der Reserve und 210000 in der Landwehr haben.

Man weiß, wem diese gewaltigen Rüstungen gelten. Früher oder später muß es einmal zu einem Zusammenstoß zwischen Japan und Rußland kommen. Die russische Politik verfolgt die Entwickelung der Dinge in Ostasien unausgesetzt mit der größten Aufmerksamkeit; Ostasien ist ihr wichtiger als alle europäischen Fragen, als die Sehnsucht der Franzosen nach Elsaß-Lothringen, wichtiger sogar als die orientalische Frage. Rußland wird daher auch die Zeit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Für Rußland kommt es vor allem darauf an, Zeit zu gewinnen, um die sibirische Bahn zu vollenden und seine Rüstungen zu Lande zu vervollständigen.

Der Hauptstreitpunkt zwischen Rußland und Japan bleibt Korea. Hier sind beide Mächte fest entschlossen, nicht nachzugeben; beide beansprochen das „Protektorat" über das Land, was mit dem Besitz des Landes identisch ist, und beide wollen dem andern auch nicht einen Zoll des Landes überlassen. Darüber aber kann Japan nicht im Zweifel sein, daß im Vergleich zu einem Kriege mit Rußland um Korea der ganze chinesisch-japanische Krieg ein Kinderspiel war. Aber es rechnet vermuthlich darauf, daß es bis dahin starke Bundesgenossen gewonnen haben wird.

Die Bundesraths-Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Spiritus vom 27. Februar 1896.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom heutigen Tage den folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die anliegenden Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein werden mit der Maßgabe genehmigt, daß sie am 1. April 1896 in Kraft treten.

2. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturirtem Branntwein handeln und diesen Handel fortsetzen wollen, haben die in Ziffer 2 der Anlage vorgeschriebenen Anzeigen bis zum 20. März 1896 einzureichen.

Berlin, den 27. Februar 1896.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Dr. Graf von Posadowsky-Wehner.

Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein.

Auf Grund der §§ 1 und 43e des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Branntweins, vom 24. Juni 1887/16. Juni 1895 wird hiermit Folgendes bestimmt:

1. Auf den Kleinhandel mit denaturirtem

Branntwein findet § 33 der Gewerbeordnung keine Anwendung.

2. Wer mit denaturirtem Branntwein handeln will, hat dies 14 Tage vor Eröffnung des Handels der zuständigen Steuerbehörde und der Ortspolizeibehörde anzumelden. Ueber die erfolgte Anmeldung ertheilt die Steuerbehörde eine Bescheinigung.

3. Denaturirter Branntwein, dessen Stärkeweniger als 80 Gewichtsprozente beträgt, darf nicht verkauft oder feilgeboten werden.

4. Wer mit denaturirtem Branntwein handelt, hat in seinem Verkaufslokal an einer in die Augen fallenden Stelle und in deutlicher Schrift eine Bekanntmachung auszuhängen, wonach es verboten ist:

a) denaturirten Branntwein, dessen Stärke weniger als 80 Gewichtsprozente beträgt, zu verkaufen oder feilzuhalten;

b) aus denaturirtem Branntwein das Denaturirungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen durch welche die Wirkung des Denaturirungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird, und solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten.

5. Der Handel mit denaturirtem Branntwein kann seitens der Steuerbehörde untersagt werden, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb wahrscheinlich machen Gegen die Entscheidung ist die Beschwerde an die Direktivbehörde und die oberste Landes-Finanzbehörde zulässig. Die Entscheidung der letzteren ist endgültig. Von jeder Untersagung ist der Ortspolizeibehörde Mittheilung zu machen.

6. Die Beamten der Zoll- und Steuer- sowie der Polizeiverwaltung sind befugt, in die Räumlichkeiten, in welchen denaturirter Branntwein feilgehalten wird, während der üblichen Geschäftsstunden oder während die Räumlichkeiten dem Verkehr geöffnet sind, einzutreten, den daselbst feilgehalten oder verkauften, denaturirten oder undenaturirten Branntwein zu untersuchen und Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbescheinigung zu entnehmen. Auf Verlangen ist dem Besitzer ein Theil der Probe amtlich verschlossen oder versiegelt zurückzulassen. Für die entnommene Probe ist Entschädigung in Höhe des üblichen Kaufpreises zu leisten.

Die weitergehenden Befugnisse, welche der Steuerverwaltung im § 15 Absatz 2 des Regulativs betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, eingeräumt sind, werden hiervon nicht berührt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag 6½ Uhr den Abends zuvor in Berlin eingetroffenen österreichisch ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski und erhielt hierbei den Rothen Adlerorden I Cl.; im Anschlusse an die Audienz beim Kaiser hatte dann der österreichische Staatsmann auch die Ehre des Empfanges durch die Kaiserin. Selbstverständlich kann man nur Vermuthungen über den Inhalt der langen Unterredung des Kaisers mit dem Leiter der auswärtigen Politik des uns so eng verbündeten und befreundeten Donaureiches hegen, die Annahme wird aber wohl keine irrige sein, daß die sämmtlichen schwebenden Fragen der Weltpolitik mit besonderer Berücksichtigung der italienisch-abessinischen Vorgänge hierbei eingehend zur Erörterung gelangt sind. Am Dienstag Vormittag waren vom Grafen Goluchowski dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssecretär v. Marschall längere Besuche abgestattet worden, wodurch die politische Bedeutung der Audienz Goluchowskis beim Kaiser nur noch mehr hervortritt. Daß aber der Besuch des österreichischen tonangebenden Diplomaten in Berlin in seiner Gesammtheit schließlich nur eine weitere Kräftigung des segensreichen Friedensbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien darstellt, dies darf schon jetzt als ausgemacht gelten hierzu bedarf es eigentlich gar nicht der vorliegenden Versicherungen der Berliner und Wiener Blätter. Jedenfalls wird die Berliner Diplomaten-Begegnung jenen hämischen Erwartungen als ob jetzt das Ausscheiden Italiens aus dem Dreibunde infolge der abessinischen Vorgänge nur noch eine Frage der nächsten Zeit sei, eine arge Enttäuschung bereiten, dies kann man getrost behaupten, ohne als großer politischer Prophet gelten zu wollen.

Nach langen verwickelten Debatten sind im Reichstage am Montag die Entscheidungen über die wichtigen Artikel III und IV der Gewerbeordnungs-Novelle gefallen. An beiden Punkten ist die Regierungsvorlage nur in erheblicher veränderter Gestalt angenommen, doch erscheint die Zustimmung des Bundesrathes zu den jetzt vom Reichstage beschlossenen Abänderungen der genannten Vorlage zweifellos. Zunächst weist nunmehr Art. III, kurzgefaßt, folgende Gestalt auf: Die Bestimmungen von § 33 der Gewerbeordnung, betr. die Concessionspflicht und den Nachweis der Bedürfnißfrage beim Betrieb von Schankwirthschaften und beim Kleinhandel mit Spirituosen, werden auf die dem Genossenschaftsgesetz unterstehenden Consumvereine des ganzen Reiches ausgedehnt, dagegen bleibt die Anwendung des § 33 auf andere Vereine den Landesbehörden überlassen. Art. IV fügt, wie er jetzt gestaltet worden ist, den Gewerben, deren Betrieb wegen Unzuverlässigkeit des Leiters untersagt werden kann (§ 35), hinzu den Handel mit Loosen, Sprengstoffen, Drogen und chemischen Hilfspräparaten, doch soll das Verbot des Handels in beiden letzteren Artikeln nur erfolgen, wenn die Handhabung des betreffenden Gewerbebetriebes Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Außerdem bestimmt der abgeänderte Art. IV, daß der Kleinhandel mit Bier untersagt werden kann, falls der Gewerbetreibende schon wiederholt wegen unbefugten Betriebes der Schankwirthschaft bestraft ist.

Am Dienstag erörterte der Reichstag zuerst Artikel 6 der Gewerbeordnungs-Novelle, welcher die handelsgewerbliche Sonntagsruhe auch auf die Consum- und anderen Vereine ausgedehnt wissen will; debattelos wurde der Artikel genehmigt. Eine längere Discussion rief dafür Art 7 hervor, welcher das Verbot des Hausirens von der Entscheidung der Verwaltungsbehörde abhängig machen will; schließlich wurde dieser Artikel mit einem vom freisinnigen Abgeordneten Lenzmann beantragten Zusatz, der das Hausiren von Kindern unter 14 Jahren verboten wissen will, ebenfalls genehmigt. Nach ausgedehnter und die ganze übrige Sitzung ausfüllend gestaltete sich die Debatte über Art. 8 Derselbe bestimmt, daß das Aufsuchen von Bestellungen auf Waaren (Detailreisen), soweit der Bundesrath nicht für bestimmte Waaren Ausnahmen zuläßt, nur bei Kaufleuten oder solchen Personen geschehen dürfe, in denen Gewerbebetriebe Waaren der angebotenen Art Verwendung finden. Es lagen hierzu von den verschiedensten Seiten mindestens zwölf Abänderungsanträge vor von denen einige allerdings wieder zurückgezogen wurden. Nach ermüdend langer Debatte, der man im Hause selber nur unaufmerksam folgte, fand endlich die Abstimmung statt, die sich wegen der vielen Anträge recht verwickelt gestaltete. Sie ergab die Ablehnung der meisten Anträge, angenommen wurden nur der amendirte Antrag Gröber-Holleufer, der den Vertrieb von Druckschriften und Bildwerken im Detailreisen freigegeben wissen will, sowie in namentlicher Abstimmung ein Antrag Fritzen-Humann, dem zufolge auch Leinen- und Wäschewaaren vom Verbot des Hausirvertriebes ausgenommen sein sollen; mit diesen Abänderungen resp. Zusätzen erhielt Art. 8 die Zustimmung des Hauses. Zu den abgelehnten Anträgen gehört auch der Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Bürklin, den Weinhandel vom Verbot des Detailreisens auszunehmen

Die Budgetcommission des Reichstages strich in ihrer Sitzung vom Dienstag 1191000 Mk. von den Forderungen des Extraordinariums. Die Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch

---

Kaiser Wilhelms Heimkehr 1871.

Als Kaiser Wilhelm am 15. März auf seiner nach Deutschland den französischen Boden verließ, sandte er von Nancy aus noch einmal in jenem unvergleichlich herrlichen Abschieds-Armee-Befehl an das gesammte deutsche Heer Es hieß darin: „Ich sage Euch Lebewohl, Soldaten der deutschen Armee, und Ich danke Euch nochmals mit warmem und gehobenem Herzen für alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt. Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Welt je gesehen, — daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist, und daß dem deutschen Reiche jetzt Länder wiedererobert worden sind, die es vor langer Zeit verloren hat.“ Im deutschen Vaterlande aber daheim und besonders auch in des Reiches Hauptstadt schlugen dem heimkehrenden greisen Heldenkaiser die Herzen in hellster und dankbarster Begeisterung entgegen. Galt es doch auch, ihn, der als König in den Streit gezogen war, nun als deutschen Kaiser zu begrüßen.

Von Saarbrücken glich des Kaisers Fahrt einem Triumphzuge; hier brachten ihm die Gemeinden der Rheinprovinz einen goldenen Lorbeerkranz dar. In Halle wurde dem kaiserlichen Herrn sinnig ein Trunk aus einem goldenen Pokal kredenzt, den die Freiwilligen von 1813—15 aus Halle gestiftet hatten. In erhebenden Worten gab der Kaiser dem, was ihn bewegte, Ausdruck und er gedachte auch daran, wie das jetzige Geschlecht in Heldenmuth und Opferfreudigkeit würdig nachgeeifert hätte.

Kaiserin Augusta war am 17. März, begleitet von der Kronprinzessin und der Großherzogin von Baden, ihrem kaiserlichen Gemahl bis zur Wildparkstation unweit Potsdam entgegengefahren; dort fand die erste, tiefbewegende Begrüßung statt. Um 4¾ Uhr Nachmittags traf der Kaiserzug auf dem Potsdamer Bahnhofe unter ungeheurem Jubel des auf dem Bahnsteige und draußen des geliebten Monarchen in Massen harrenden Volkes ein. Beim Verlassen des Eisenbahnwagens schritt der Kaiser zuerst auf seine Schwägerin, die Königin-Wittwe Elisabeth, zu und begrüßte die hohe Frau aufs herzlichste; besonders rührend war des Kaisers Begrüßung mit seinen ihm entgegen jubelnden Enkeln; der alte Feldmarschall Wrangel brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus, das zunächst in der Halle des Bahnhofs ein lautes Echo fand und sich dann mächtig, dem Donner einer Lawine gleich auf die Straßen fortpflanzte. Auf dem ganzen Wege, den das Gefährt des Kaisers, das ihn und seine Gemahlin ihm zur Seite zum Palais führte, stand das Volk in dichten Massen und jubelte, Freudenthränen im Auge, ohne Aufhören dem geliebten Herrscher zu. Stolz stieg die Kaiserstandarte am Flaggenmaste des Palais empor, als der Kaiser dasselbe betreten hatte. Immer wieder zeigte er sich dann auf dem Balkon, sein dankbares, ihm immer wieder begeisterte Hurra bringendes Volk mit freundlichem Lächeln grüßend.

Bismarck war dem Kaiser vorausgeeilt, um alles für die unmittelbar bevorstehende Eröffnung des ersten deutschen Reichstages vorzubereiten, die dann am 21. März im Weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgte. Dieser Tag brachte dem großen Kämpfer die Erhebung in den Fürstenstand. Treffend und warm gab, nachdem am 16. April das Gesetz über die „Verfassung des deutschen Reiches“ veröffentlicht worden war, der Dichter Geibel dem Großen, das erreicht war, Ausdruck, indem er sang:

Nun ward in eins geschmiedet,
Was eitel Stückwerk war,
Nun liegt das Reich umfriedet
Vor Arglist und Gefahr.
Vom Alpenglühn zum Meere,
Vom Haff zur Mosel weht
Das Banner deutscher Ehre
In junger Majestät.

genehmigte am gleichen Tage die §§ 574—603 (Pacht, Leihe, Darlehn) und trat dann in die Berathung des Abschnittes „Dienstvertrag" ein, wozu einschneidende Abänderungsanträge vorliegen.

Das preußische Abgeordnetenhaus brachte am Dienstag zunächst die Berathung des Capitals „Elementarunterrichtswesen" des Cultusetats durch Genehmigung der noch restirenden Titel desselben zum Abschluß. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gelangten noch die Capitel „Kunst und Wissenschaft", „Technisches Unterrichtswesen" und „Cultus- und Unterricht gemeinsam."

Ueberaus betrübend lauten die Nachrichten über Hochwasserschäden, von welch' letzteren zahlreiche Theile des Reichs heimgesucht worden sind. Besonders schwer getroffen durch Hochwasserkatastrophen wurden das Rheinthal, namentlich Baden, dann viele Gegenden Bayerns und Württembergs. Doch auch in Mittel- und Ostdeutschland sind erhebliche Beschädigungen durch Hochwasser angerichtet worden.

Berlin, 12. März. Aus Wien, 11. März, berichtet man dem „Hamburg. Corresp.": „Das Gerücht von einer Monarchenbegegnung wird nunmehr, soweit es den Kaiser Franz Josef betrifft", dementirt. — Aus Wien, 11. März, meldet die Kreuzztg.: Die Rückkehr des Kaisers Franz Josef aus Frankreich erfolgt ohne Aufenthalt. Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg reist infolge einer Berufung nach Berlin. — Die römische „Italie" preist in einem Leitartikel den delicaten Staatsact des Deutschen Kaisers, der durch die Theilnahme an dem Diner beim Grafen Lanza von neuem seiner tiefen aufrichtigen Freundschaft für Italien Ausdruck verliehen haben. Italien werde dies niemals vergessen. (Schles. Ztg.)

Italien.

Das neue italienische Cabinet hat sich gebildet. Seine Zusammensetzung ist folgende: Rudini, Präsidium und Inneres; Ricotti, Krieg; Brin, Marine; Herzog von Sermoneta, Aeußeres; Costa, Justiz; Branca, Finanzen; Colomba, Schatz; Perazzi, öffentliche Arbeiten; Gianturco, Unterricht; Giuccardini, Ackerbau; Carmine, Post und Telegraphie. Rudini stand bekanntlich schon einmal an der Spitze der Staatsgeschäfte Italiens und hat sich in dieser Stellung als entschiedener Anhänger des Dreibunds erwiesen, als solche haben sich auch der Kriegsminister Ricotti und der Marineminister Brin bewährt, jedenfalls ist die Ernennung des Cabinets Rudini ein Zeichen, daß keine Veränderung in der auswärtigen Politik Italiens bevorsteht. Das einstweilen vertagte italienische Parlament ist auf den 17. März wieder einberufen worden. — Die neueren Meldungen aus Afrika besagen, daß die Schoaner die Provinz Entiscio in Besitz nahmen und speziell die Forts von Uoi-Ugri und Adi-Caie besetzten. Am 8. März war das Lager des Negus in Faraosmai. Die Verluste der Schoaner in der Schlacht bei Adua sollen nach Berichten italienischer Kundschafter 4000 Todte und 6000 Verwundete betragen haben. Die Verbindung mit Kassala ist wieder hergestellt. Am 10. März trafen 1400 italienische Versprengte aus der Schlacht von Adua, die sich in Adcaie gesammelt hatten, im Lager von Asmara ein.

Spanien.

Der Cuba-Zwischenfall zwischen Nordamerika und Spanien scheint eine unerwartete Wendung nehmen zu wollen. Wenigstens laufen in Madrider politischen Kreisen Gerüchte um, wonach England an der Herstellung eines Einvernehmens zwischen beiden Mächten arbeite. Spaniens Oberhoheit über Cuba würde von Nordamerika anerkannt werden, anderseits solle Spanien den Cubaner Selbstverwaltung zugestehen; die Einnahmen aus den Zöllen würden die Tilgung der Schuld Cubas sichern. Vorläufig muß man die Bestätigung dieses Gerüchts abwarten

England.

In London wurde am Dienstag der Prozeß gegen Dr. Jameson, den traurigen Helden von Krügersdorp, und seine mitangeklagten Genossen wieder aufgenommen. Nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen vertagte der Gerichtshof die weiteren Verhandlungen abermals auf eine Woche und setzte sämmtliche Angeklagte auf freien Fuß, gegen Bürgschaftsleistung. Im Unterhause erklärte Staatssecretair Chamberlain auf eine Anfrage, das Gerücht von der angeblichen Verhaftung Sir Cecil Rhodes bei seiner Ankunft in Beira (Afrika) sei bis jetzt noch nicht bestätigt worden.

Lokales.

?? Namslau, 13. März. (Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend, den 7. d. M., hielt die Freiwillige Feuerwehr im Schumann'schen Hotel ihre statutengemäße Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Nachdem der Brandirektor, Herr Bürgermeister Schulz, die Erschienenen begrüßt hatte, ertheilte er dem Brandmeister Herrn Schmidt das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes. Demselben zufolge zählt die Wehr 2 Ehren-Mitglieder, 67 active. 4 zur Pflichtfeuerwehr commandirte, 7 zur Disposition gestellte und 66 inactive, zusammen 146 Mitglieder, gegen 128 im Vorjahre. Ganz besonders hat im vergangenen Jahre die Zahl der inactiven Mitglieder sich vergrößert. Wenn nun dies auch, wie der Jahresbericht sagt, für die Kassenverhältnisse löblich ist, so doch wenig erfreulich, für die gewiß edle Sache bei den jüngeren Bürgern kein Interesse zu finden, sich in Reih' und Glied zu stellen, um bei Bekämpfung eines unserer gefährlichsten Elemente mitzuarbeiten. Durch die jetzt strengere Handhabung der Vorschriften des neuen Ortsstatuts ist den sich für die Nächstenliebe aufopfernden activen Mitgliedern der Wehr eine Genugthuung gegeben; es gebührt hierfür Herrn Bürgermeister Schulz der beste

Fortsetzung in der 2. Beilage.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Laetare, den 15. März predigen:
Deutsch Vormittag 8 Uhr: Herr Pastor Nitranskij.
Deutsch Vormittag 10 Uhr.: Herr Pastor Roy.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Amtswoche von Sonntag, den 15. März ab: Herr Pastor Roy.

Dienstag, den 17. März, Vorm. 9 Uhr: Passionsgottesdienst Polnisch: Herr Pastor Nitranskij.
Mittwoch, d. 18. März, Nachm. 2 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pastor Hinkler.
Freitag, den 20. März Vorm. 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Nitranskij.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten. Am 1. März dem Forstaufseher Josef Bartsch e. S. Julius, Oswald. Am 7. März dem Böttcher Alois Gruhn e. S. Josef, Alois. Am 5. März dem Sattlermeister Adolf Hoffmann e. T. Ida. Am 9. März dem Bäckermeister Paul Wittek e. S. Paul, Alfred, Walter.

Sterbefälle. Am 6. März dem Fuhrmann August Mertin e. S. Willi, Paul, 1 Monat alt. Am 8. März der Rentier Karl Woiton, 61 Jahre alt. Am 10. März dem Stellenbesitzer Ernst Kluge ein totes Kind männlichen Geschlechts. Am 11. März der Lohngärtner Robert Kallus, 33 Jahr alt. Am 10. März die Ortsarme Rosina Schütze, 55 Jahr alt. Am 3. März wurde der Auszügler Simon Ognodowy, 75 Jahr alt, todt aufgefunden.

Ein gebrauchtes Zweirad

wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Von wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg k. u. k. Hofl. Zürich.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungs-Geschäft findet für die Stadt Namslau am

Mittwoch den 8. April

in Grimm's Hotel hierselbst statt.

Zu demselben haben zu erscheinen alle im Jahre 1876 geborenen Militairpflichtigen, sowie diejenigen Mannschaften der älteren Jahrgänge, welche eine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß noch nicht erhalten haben.

Die Gestellungspflichtigen müssen mit gereinigtem Körper und in reiner Wäsche zur Vorstellung gelangen. An dieselben wird noch eine besondere Vorladung ergehen.

Wer an Gebrechen, insbesondere an Stottern, Stummheit, Taubheit, Schwerhörigkeit oder Epilepsie zu leiden behauptet, hat dies unversäglich unter Ueberreichung einer Bescheinigung des Lehrers bei uns anzuzeigen und mindestens drei glaubwürdige Zeugen hierbei namhaft zu machen.

Diejenigen Gestellungspflichtigen, welche wegen Krankheit nicht erscheinen können, haben sofort polizeilich beglaubigte ärztliche Zeugnisse zu beschaffen und bei uns einzureichen.

Den im Jahre 1876 geborenen Militairpflichtigen wird das Erscheinen im Loosungstermine am **Dienstag den 14. April cr. Vormittags von 8,30 Uhr ab** anheimgestellt.

Gleichzeitig wird derselben eröffnet, daß im Fall des Ausbleibens ein Mitglied der Ersatz-Commission für sie loosen wird.

Gesuche um Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militairdienst sind spätestens im Musterungstermin zu stellen, möglichst aber bis zum 26. März cr. bei dem Königlichen Herrn Landrath hier anzubringen.

Später eingehende Gesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Reclamationsgründe erst **nach** dem Ersatzgeschäft eingetreten sind.

Stützen sich die Gesuche auf die Arbeitsunfähigkeit der Eltern 2c., so müssen die Letzteren im Musterungstermin ebenfalls erscheinen.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, Ersatzreservisten, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche für den Fall einer Mobilmachung Anspruch auf Zurückstellung zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre zweifach anzufertigenden Reklamationsgesuche sofort uns vorzulegen.

Formulare zu derartigen Reklamationen sind in der Opitz'schen Buchdruckerei hierselbst vorräthig.

Die Gesuchsteller haben im Termine persönlich zu erscheinen; widrigenfalls ihre Anträge unberücksichtigt bleiben.

Namslau, den 12. März 1896. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Da in der **katholischen Schule** künftige Ostern eine andere Vertheilung der Schüler auf die einzelnen Klassen erfolgen soll, so ist es nothwendig, schon vorher zu wissen, wieviel Kinder in diesem Jahre in die genannte Schule neu eintreten.

Wir fordern daher hierdurch die **katholischen** Eltern beziehungsweise Erzieher auf, diejenigen Kinder, welche das 6. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben oder es bis Ende September d. J. vollenden, **Freitag den 20. März cr. Vormittags 10 bis 12 Uhr in Klasse Ia beim Herrn Hauptlehrer Bönnighausen anzumelden.**

Die eigentliche Aufnahme der Kinder findet wie alle Jahre am ersten Tage des neuen Schuljahres statt.

Namslau, den 6. März 1896. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Die Zinsen für die bei der städtischen Sparkasse eingezahlten Spareinlagen auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 werden vom **15. bis 31. März cr.** während der Amtsstunden wochentags von 8—12 Uhr vormittags im Geschäftsraume unserer Stadt-Haupt-Kasse hierselbst an die Inhaber der bezüglichen Sparkassenbücher auf Antrag ausgezahlt werden. Die bis zum 1. April cr. nicht abgehobenen Zinsen werden den einzelnen Guthaben zugeschrieben und als Kapital weiter verzinst.

Namslau, den 23. Februar 1896. **Der Magistrat.** Schulz.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach § 3 Ziffer 3 der Verordnung vom 8. August 1887, betreffend die Ausführung des Fischereigesetzes in der Provinz Schlesien (G.-S. S. 406 ff.) während der Zeit **vom 10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9. Juni Abends 6 Uhr** eine verstärkte wöchentliche **Schonzeit** (Frühjahrs-Schonzeit) stattfindet, derart, daß die Fischerei nur an **drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche,** und zwar von **Montag Morgen 6 Uhr beginnend und Donnerstag Morgen 6 Uhr schließend,** betrieben werden darf.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschrift werden, soweit dieselben nicht den Strafbestimmungen des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 (§ 49 ff.) oder des Strafgesetzbuches unterliegen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bestraft.

Namslau, den 10. März 1896. Der Königliche Landrath. gez. Willert.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Namslau, den 12. März 1896. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am **15. April.** Anmeldungen von Schülerinnen jedes schulpflichtigen Alters nehme ich täglich zwischen 11 und 3 Uhr entgegen.

D. Robertag, Vorsteherin.

Landwirthschaftsschule zu Brieg Reg.-Bez. Breslau.

Sechs Klassen — Wissenschaftliche Vorbildung für den landwirthschaftlichen Beruf — Berechtigung zum Einjährigen Dienst und zum Subaltern-Dienst. — Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den **Director Fr. Schulz.**

Mode Bazar
S. Bielschowsky.

erlaubt sich hiermit den

Eingang sämmtlicher Neuheiten

zur bevorstehenden Saison ganz ergebenst anzuzeigen.

Eine **überraschend grosse Auswahl** in sämmtlichen

Damen- und Herren-Artikeln,

sowie die **niedrigst calculirten Preise** dürften von keiner **anderen Seite übertroffen** werden.

Wegen Jahres-Abschluß müssen alle ausstehenden Rechnungen bis spätestens zum 25. März cr. an die Wirthschaftsämter, Forst- und Gartenverwaltungen **Grambschütz und Kaulwitz** eingereicht werden.

Das Gräfliche Rentamt Kaulwitz.

Auf Wunsch einiger Clavierbesitzer komme ich am **Montag den 16. März** nach **Namslau,** um

Instrumente zu stimmen und zu repariren.

Bestellungen bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Martin Grüss, Clavierstecniker der Firma **Franz Baydel in Oppeln.**

10,000 Mark,

gute Hypothek, mit 4½ % Zinsen pro April cr. zu cediren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Thüringer Pillen.

sicher wirkendes Mittel bei Durchfällen von Thieren, **Pulver** in Beuteln à 25 Pf. zu demselben Zweck.

Restitutions-Fluid

nach verbesserter Vorschrift in Flaschen à 1 Mk.

Thier-Arzneien

nach ärztlichen Recepten werden mit 25% Rabatt verabfolgt.

Königl. priv. Adler-Apotheke,
Drogenhandlung und Mineralwasser-Fabrik.

Dampf-Bettfeder-Reinigungsanstalt.

Nur mit der neuesten Maschine ist es möglich, Bettfedern von Staub, Schweiß, Krankheitsstoffen und Motten-Fäden gründlich zu reinigen. Auch stelle ich es den geehrten Herrschaften anheim, meine Bettfeder-Reinigungs-Maschine jederzeit zu besichtigen. Hochachtungsvoll

R. Mummert,
Klosterstraße 12.

Versteigerung.

Freitag den 20. März c.
Vormittags 9 Uhr

werde ich zu **Namslau,** polnische Vorstadt, im Lokale des Restaurateurs Herrn Gottheiner

1 goldene Damenuhr mit goldener Kette, 1 Ring mit Brillant, 1 Paar Ohrgehänge mit Stein, 6 Stück silberne Löffel, verschiedene Mahagoni-Möbel, große Posten von div. Haus- und Küchen-Geräthen, sowie div. andere Sachen zwangsweise; 1 Kirschbaumschreibtisch, 1 Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 großen Küchentisch, 1 Gartenbank, 1 messingnen Theekessel, 4 Mahagonistühle, 1 großen Ausziehtisch, 1 Wassertrage 1 Bettstelle mit Gurteneinsatz u. s. w. freiwillig wegen Umzuges,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonnabend, den 21 März cr.
Nachmittag 5 Uhr

werde ich zu **Wilkau** am Gasthause des Herrn **Heyder**

5 Stück ½-jährige **Schweine** (Läufer)
6 Stück 4 bis 5 Wochen alte **Saug-Schweine**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung **zwangsweise** verkaufen.

Schmidt, Gerichtsvollzieher

Rein leinene Taschentücher

mit kleinen Webefehlern in **bekannter Güte** offerirt

S. Bielschowsky.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche an **Magen-Beschwerden, schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit** leiden, ein Getränk **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir und vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von Aerzten warm empfohlen wird.

F. Koch, pens. Königl. Förster, Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen)

Volksbildungs-Verein.

Dienstag den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr in Grimm's Hôtel

Vortrag

des Herrn Pastor Heydorn

über:

„Das Erwachen des deutschen Volkes am Anfang dieses Jahrhunderts."

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Druck & Verlag

Herm. Land's Nachf.

B. Friedrich

empfiehlt in überraschend großer Auswahl

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Meine sämmtlichen Kleiderstoffe zeichnen sich durch **prachtvolle, aparte Dessins** und **Farbenstellungen**, sowie durch **gediegene Qualitäten** bei **auffallend billigen** Preisen aus.

Schwarze und weisse Kleiderstoffe,

neue elegante, gediegene Gewebe
in großartigem Sortiment.

Außerdem neu eingetroffen

in reichhaltiger Auswahl und geschmackvollen Dessins
zu unübertroffen billigen Preisen:
Gardinen und Tischdecken,
Bettdecken, Portièren, Teppiche, Möbel- und Läuferstoffe.
Schönes, neues Sortiment bewährtester Fabrikate
in
Bettdamasten und Satins, Negligéstoffen, Leinen, Louisianatuch, Renforcé, Inletts, Züchen und Drells.
Neuheiten in weißen u. bunten Gedecken, Tisch- und Gartendecken etc.

Coupon-Einlösung.

Die am 1. April cr. fälligen Zinscoupons löse ich vom 15. d. Mts. ab ohne jeden Abzug ein.

S. Bielschowsky.

Coupons-Einlösung.

Die am 1. April cr. zahlbaren Coupons aller Werthpapiere löse ich bereits vom **15. d. Mts.** ab **kostenfrei** ein.
Auf ausländische Währung lautende Coupons verwerthe ich zu bestmöglichen Coursen.

E. Röhricht.

Gardinen

Gardinen. Gardinen.
Billiger als jede Concurrenz verkaufe ich die elegantesten und haltbarsten
c. gl. Tülkgardinen.
Jede Hausfrau erspart Geld, wenn sie ihren Bedarf nur bei mir deckt.

M. Liebermann's Nachf.
R. Warschauer.
Namslau, Klosterstraße.

Lilienmilch,

altbewährtes Mittel zur Erlangung eines jugendfrischen Teints.
Flasche à 50 u. 75 Pfg.

Germania-Drogerie
Oscar Tietze.

Größtes Lager von
Nähmaschinen
und Nähmaschinenbestandtheilen,
Nähmaschinen schon von 45 Mark an,
empfiehlt
Joh. Schczuka,
Schlosser und Mechaniker.

Sichere Hypothek von **4500 M.** zu 4½ % wird sof. event. **vor** 1. April 1896 zu cediren gesucht. Näh. durch die Exped. d. Bl.

Verkaufe:

Farin, à Pfd. 27 Pf., 5 Pfd. 1,30 M.
Reines Schweineschmalz à Pfd. 45 Pfg.
Stets frisch geröstete Caffee's,
preiswerthe Sorten à Pfd. 1,20—1,40 M., feine und hervorragende Qualitäten à Pfd. 1,60—2,00 M.
Rohe Caffee's bei 5 Pfd. eben so billig, als solche von auswärtigen sogenannten Versandtgeschäften geliefert werden.
Sämmtliche Colonialwaaren
bei guten Qualitäten äußerst preiswerth.

Waldemar Hoffmann,
Drogen- und Colonialwaaren-Handlung.

Alle Sorten
feine Fleischwaaren:
Braunschweiger Servelatwurst, Salami, Martadell, Thüringer Preßwurst u. Preßkopf, Triffel u. Sardellenleberwurst, gekochten u. rohen Schinken,
sowie täglich frische
Brat-, Wiener- u. Braunschweiger-Würstchen
empfiehlt

Carl Spiegel.

Strehlener Bierhalle, Breslau,

Ohlauerstraße 1—2, Kornecke.

Erster beliebter Breslauer Musik-Salon.

Täglich Frei-Concert

der renommirten Damen-Kapelle **„Vindobona.“**

Vorzügliche Küche.

Berliner Damen-Confektion.

Zur bevorstehenden

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfehle ich ein sehr großes Sortiment der von mir **persönlich in Berlin** eingekauften

Neuheiten,

welche sich durch höchst elegante Façons vorzüglichen Sitz, gute Stoffe und ganz besondere Preiswürdigkeit auszeichnen.

S. Bielschowsky.

Zur Früjahrs- u. Sommer-Saison

beehre ich mich den Eingang **sämmtlicher Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genres** in

Damen- u. Mädchen-Mänteln,

Jaquets, Rädern, Capes

und reizenden aparten Kragen

anzuzeigen. Der gute Sitz, die elegante und saubere Ausführung, sowie die enorm billigen und bisher unerreichten Preise meiner Confection dürften zur Genüge bekannt sein.

Wilhelm Seiler.

Ring No. 7, Ecke Wassergasse.

Thierarzt Brohl

wohnt bei

Kaufmann **Wzionteck.**

1895er Ernte.

Rud. Büchner, Erfurt.

Niederlage bei

Jul. Wzionteck, Namslau.

Garten-,

Feld- u. Blumensamen.

Kataloge gratis.

Die beste

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

befindet sich **Schulstraße 2.**

Achtungsvoll

Wwe. Schnotalla.

Braunschweiger Gemüse und Früchte-Conserven, Marmeladen

empfiehlt billigst **Otto Faltin.**

Nußschalen-Extract

à 70 Pf., zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der kgl. bayrischen Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg und prämiirt Landes-Ausst. 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede Metall-Beimischung.

Dr. Orfila's Nußöl, à 70 Pf., zur Stärkung des Wachsthums der Haare und zum Dunkeln; zugleich feines Haaröl.

Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarfärbemittel für schwarz, braun und dunkelblond, mit genauer Anweisung und Pinsel à Mk. 1.20, groß Mk. 2.40. Das Beste was es giebt, sämmtlich garantirt unschädlich. Bei

Oscar Tietze, Drogenhandlung.

Namslau.

Heinrich Fuhr.

St. Andreas-Straßenecke.

Ärmel, das Hemd . . . . . 26 Pfg.
Ärmel, das 5 Pf. Einnahme billiger.
Reste **Einführungs-Arrangement,** das Hemd . . . . . 65 „
Garantirt reines **Schweineschmalz,** das Pfund . . . . . 43 „
Reste **Bettfedern,** nach den neuesten Methoden gereinigt, das Pfund 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 bis 2.00 Mk.
Reines **Petroleum,** das Pfund . . 11 „
der Eimer . . 17 „
Reiner, leicht löslicher **Cacao,** das Pfund . . . . . 1.80 Mk
Reiner **Cacaobohne,** das Pfund 10 u. 15 Pfg
Reine **Butter-Cichorien,** das Paket 7 „
„ **Weizenmehle,** das Pfund . 22 „
„ **Pflaumen,** das Pfund . . 20 „
Reinen **Kirschsaft,** das Pfund . 12 „
„ **Tafelessig,** das Pfund . . 15 „
„ **Zahnbohnen,** das Paket . . 7 „
sowie **sämmtliche anderen** in meiner Branche zu habende Waaren empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen

---

Kaffeegewürze

für

Colonial-Waaren

in der Handlung bei

Heinrich Fuhr,

St. Andreas-Straßenecke.

Die besten

Röstkaffees,

nach den neuesten Erfindungen geröstet, empfiehlt das Pfund von **1,30—2,20 M.**

Otto Faltin,

Wilhelmstr. 5.

„Wir, der Seifenfabrikant Hermann Knaebel und der Uhrmacher Philipp Stab zu Namslau, haben Ende vorigen Jahres gegen den Kaufmann Herrn Wilhelm Seiler zu Namslau Aeußerungen gethan, welche geeignet sind, seinen Kredit zu gefährden. Wir bedauern diese unrichtigen Behauptungen und leisten Abbitte.“

Zum vorstehenden Feste

empfehle ich mein gut assortirtes Lager von

Parfüms und Toiletteseifen

sowie

Confirmationskerzen etc.

einer gütigen Beachtung.

Hermann Knaebel,

Seifenfabrikant.

Dank. Durch die Neuorganisation der Pflichtfeuerwehr war es möglich, die größeren Brände trotz der zum Theil weiten Wassertransporte auf den Herd zu beschränken. Die hierbei zu Tage getretene Bereitwilligkeit und Ausdauer der Pflichtfeuerwehr-Mannschaften muß lobend erwähnt werden. Einer großen Erleichterung der schweren Arbeiten hatte sich die Freiwillige Feuerwehr durch das rasche und energische Eingreifen der Haselbach'schen Industrie-Feuerwehr zu erfreuen, die über ein gutes Spritzen- und Schlauchmaterial verfügt. Zwischen den genannten drei Wehren hat im verflossenen Jahre stets das beste Einvernehmen geherrscht. Die Kassen- resp. Vermögensverhältnisse weisen gegen das Vorjahr wieder einen erfreulichen Fortschritt auf. Die Einnahmen betrugen 1171,33 M., die Ausgaben 710,74 M., so daß ein Bestand von 460,59 M. verblieb, wovon 358,66 M. in der Stadt-Sparkasse zinstragend angelegt sind. Die Schuld für ausgegebene Antheilscheine beläuft sich auf 515 M; hiervon das Baarvermögen (460,59 M.) in Abzug gebracht, verbleibt noch eine Schuld von 54,41 M. Da der Wehr in diesem Jahre größere Ausgaben bevorstehen, so kann der Baarbestand zur Abzahlung noch nicht verwendet werden, infolgedessen wird nur eine kleinere Anzahl von Antheilscheinen zur Auslosung kommen. (Im Januar cr. wurden 30 Stück, à 3 M., ausgeloost.) Außer den speciellen Uebungen fanden 5 Uebungen im Gesammtcorps statt. Zu Bränden im Stadtbezirk wurde die Wehr zehnmal alarmirt. Unglücksfälle sind bei den Bränden leider mehrere vorgekommen. Die betreffenden Kameraden erhielten aus der Unfallkasse 29,60 M., bezw. 27,90 M., 21 M., 11,20 M. ausgezahlt. Die Wehr hatte sich im vergangenen Jahre als Anerkennung für ihre erfolgreiche Thätigkeit verschiedener Zuwendungen von mehreren Societäten zu erfreuen. Theater-Feuerwachen wurden 4 gestellt. An den patriotischen Festen des vergangenen Jahres betheiligte sich die Wehr zahlreich; auch nahm sie durch eine größere Anzahl von Mitgliedern theil an der Feier des 25. Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr zu Oels und des 22. Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr zu Bernstadt. — Nachdem der Jahresbericht mit größtem Interesse entgegengenommen worden war, nahm die Versammlung Kenntniß von der Jahresrechnung bezw. von dem Kassenrevisionsberichte. Bei der Revision war Alles in Ordnung gefunden worden, und wurde dem Kassirer deshalb die beantragte Entlastung ertheilt. Bei der Vorstands-Ergänzungswahl wurden die turnusmäßig ausscheidenden Kameraden Richter, Schneeweiß und Siebner wiedergewählt. Als Kassenrevisoren wurden von den activen Mitgliedern die Kameraden Toebe, Glaser und Napke per Acclamation wieder- bezw. neugewählt. Neu hinzugewählt wurde seitens der Inactiven durch Stimmzettel Herr Kaufmann Zurawsky. Nachdem hierauf noch einige Angelegenheiten besprochen und die Einrichtung einer Unterstützungs- und Sterbekasse angeregt worden, wurde mit Verlesung des vom Kamerad Herrn Richter geführten Protokolls die General-Versammlung geschlossen.

△ (Anerkennung.) Dem zweiten Brandmeister Herrn R. Koschwitz wurde vor einigen Tagen von den Vorstands-Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr als Anerkennung für seine neunjährige vorzügliche Thätigkeit in der Wehr ein silbernes Brandmeistersiltet verehrt.

= (Personalnotiz.) Der Kgl. Rentmeister Herr Behrmann ist vom 1. April cr. ab nach Gostyn, Provinz Posen, versetzt; an seine Stelle tritt Herr Rentmeister Kubitzky von dort.

Provinzielles.

Königshütte, 11. März. Außer dem Maschinenwärter Kott ist, der „Königsh. Ztg." zufolge, noch ein zweiter Bergmann von der Kleophasgrube auf Veranlassung des Directors Brätsch wegen Brandstiftung in der Kleophasgrube inhaftirt worden. Es handelt sich übrigens, wie das genannte Blatt mittheilt, nicht um fahrlässige sondern um vorsätzliche Brandstiftung.

— [Das Unglück auf der Kleophasgrube.] Die Mittheilungen über die durch das Unfallversicherungsgesetz und durch die freiwilligen Aufwendungen der Bergwerksgesellschaft G. von Giesche's Erben sichergestellte Versorgung der Hinterbliebenen der in der Kleophasgrube verunglückten Bergleute haben verschiedentlich irrthümlicher Weise Veranlassung gegeben, auf das lebhafteste eine „klaffende Lücke" in dieser Fürsorge zu beklagen, in dem es so dargestellt worden ist, als ob zwar für die armen Wittwen gesorgt sei, deren Ehemänner verunglückt sind, nicht aber für diejenigen Wittwen, die in ihren Söhnen ihre einzige Stütze verloren haben. Demgegenüber braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß die Wohlthaten des Unfallversicherungsgesetzes auch diesen Bedauernswerthen in ganz demselben Umfange zugute kommen, denn nach § 6 Abs. 2b des genannten Gesetzes setzt auch für „Ascendenten des Verstorbenen, wenn dieser ihr einziger Ernährer war, für die Zeit bis zu ihrem Tode oder bis zum Wegfall der Bedürftigkeit 20 Cpt. des Arbeitsverdienstes" als Rente fest. Da nun die Gewerkschaft sich freiwillig verpflichtet hat, ganz allgemein die gesetzlichen Unfallrenten um 50 pCt. ihres Betrages zu erhöhen, so ergiebt sich von selbst — wie uns übrigens von zuständiger Stelle noch besonders bestätigt worden ist — daß auch die erwähnte zweite Kategorie von Hinterbliebenen in die allgemeine Fürsorge mit eingeschlossen ist. (Schles. Ztg.)

Kattowitz, 11. März. Einzelne Bergleute der Kleophasgrube hat die Furcht befallen, daß ihnen ein ähnliches Schicksal widerfahren könnte, wie den unglücklichen 104 Opfern der Katastrophe. Dieselben sträubten sich daher vor dem Einfahren zumal seit gestern das Kohlenflötz zu brennen angefangen. Fünf von den arbeitenden Mannschaften sind schon wieder beläubt heraufbefördert worden. Hilfsmannschaften und Steiger wurden von der Giescheegrube herbeigeholt, um die erschöpften Kräfte abzulösen. — Ein Bergpraktikant aus Königshütte, der auf Kleophasgrube beschäftigt ist, hat einem Zufall sein Leben zu danken. Er ging, der „Kgsh. Ztg." zufolge, am vorletzten Dienstag gegen Abend von Königshütte fort, um auf der Kleophasgrube zur Nachtschicht einzufahren, kehrte aber vorher in der Rütgers'schen Kantine in Schwientochlowitz ein, um eine Stärkung zu sich zu nehmen. Dort wurde der Geburtstag eines Freundes gefeiert, und der Bergpraktikant blieb auch in dem lustigen Freundeskreises sitzen seine Nachtschicht vergessend. Dies rettete ihm das Leben. Als am Mittwoch früh sein Vater, ein hiesiger höherer Hüttenbeamter, in Kleophasgrube telephonisch anfragte, wie es mit seinem Sohne stehe, erhielt er zur Antwort, daß dieser gar nicht eingefahren sei. Bald langte auch der Sohn selbst zu Hause an.

Ratibor, 11. März. Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung gegen den Maurer Jakob Pieknik wegen Mordversuchs an der Chausseezolleinnehmerfrau Agnes Schramowski will der Angeklagte sein Alibi nachweisen, weshalb die schleunige Ladung der in Betracht kommenden Zeugen angeordnet wird. Gegen 5½ Uhr Nachmittags bricht der Vorsitzende die Verhandlungen ab und vertagte sie bis auf heute Morgen neun Uhr. — Die Aussagen der heute vernommenen, vom Angeklagten vorgeschlagenen Entlastungszeugen sind, wie die „Breel. Ztg." mittheilt, eher belastend als entlastend. Entlastungszeugen traten überhaupt nicht auf. Um 10 Uhr Vormittags schloß die Beweisaufnahme. Der Vorsitzende formulirt eine Schuldfrage, dahin lautend, ob der Angeklagte schuldig sei, den Entschluß, die Chausseezolleinnehmersfrau Agnes Schramowsky vorsätzlich und mit Ueberlegung zu tödten, durch Handlungen bethätigt zu haben, die einen Anfang der Ausführung dieses begonnenen, aber nicht zur Vollendung gebrachten Verbrechens enthalten. Der Staatsanwalt beantragt, auf Schuldig in vollem Umfang zu erkennen. Die Geschworenen erkennen auf Schuldig. Der Staatsanwalt beantragt 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkennt demgemäß.

Hirschberg, 10. März. Im Jahre 1890 wurde von den Turnvereinen „Vorwärts" in Hirschberg, Warmbrunn, Hermsdorf u. K., Petersdorf und Schreiberhau der Beschluß gefaßt, für den Generalfeldmarschall Grafen Moltke auf dem zwischen Petersdorf und Schreiberhau gelegenen Molltkefelsen ein Denkmal zu errichten. Dieser Beschluß geht, wie die „Schl. Ztg." mittheilt, nunmehr seiner Verwirklichung entgegen und es ist die Enthüllung des Denkmals für den 14. Mai, den Himmelfahrtstag, in Aussicht genommen.

Görlitz, 11. März. Am Sonntag wurde in Horka der Krämer Pufe vom Amtsgericht Niesky in Gegenwart des Staatsanwaltes Meuß und zweier anderen Gerichtspersonen von hier verhaftet und in das Gerichtsgefängniß zu Niesky. Es handelt sich dabei um einen Mord, der im Jahre 1880 in Nieder-Rengersdorf begangen ist. Sonntag Vormittag hatten, wie der „Neue Görl. Anz." berichtet, die Herren vom Gericht bereits eine Local-Besichtigung in Rengersdorf abgehalten; daselbe hatte hauptsächlich einem Büschchen an der Straße unweit der Brauerei und der Kirchmauer gegolten. Hier hatte man eines Morgens im März 1880 ein hübsches, fleißiges Dienstmädchen vom Brauer Wildner an einer Eiche erhängt vorgefunden. Das Mädchen hatte am Abend zuvor bis gegen 10 Uhr Gäste bedient und, nachdem sie in der Küche thätig gewesen, noch einen Gang gethan. Emil Pufe diente damals beim Bäckermeister Ernst Schulz als Kutscher, nur 100 Schritt von Wildners Brauerei. Das genannte Mädchen soll an jenem Abend die Absicht gehabt haben, Pufe an das gegebene Ehe-Versprechen und an seine demnächst beginnende Alimentationspflicht zu erinnern. Pufe, welcher mit dem Mädchen ein Liebesverhältniß unterhalten, hatte nämlich die Absicht, ein anderes Mädchen, eine Gärtnerstochter aus Rengersdorf, seine jetzige Ehefrau, zu heirathen. Bei der Untersuchung über diesen Vorfall 1880 wurde Pufe vernommen, auch vor etwa zwei Jahren wurden wegen dieser Angelegenheit gegen Pufe Ermittelungen angestellt, ohne daß ein Resultat erzielt worden wäre. Im Laufe dieses Winters soll aus Berlin ein Brief resp. eine Karte in Nieder-Rengersdorf eingetroffen sein, welche die Pufe'sche Angelegenheit betraf. Man ist vielfach der Ansicht, ein damaliger Bäckergeselle des Schulz sei der Urheber jener Briefe. Die Verhaftung Pufes, 16 Jahre nach jenem Vorfall, hat natürlich großes Aufsehen hervorgerufen. Pufe besitzt an der Kirche zu Horka ein selbsterbautes zweistöckiges Haus mit schönem Laden und gutgehendem Geschäft.

Vermischtes.

— In Hamburg viel besprochen wird die Verhaftung eines flüchtigen jungen Ausländers. Der 17 Jahre alte Sohn des früheren Polizeipräsidenten G. in Warschau, eines jetzt in Wien wohnenden Millionärs, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er das am Hafen belegene Commercialhotel verließ und sich an Bord eines nach Newyork bestimmten Dampfers begeben wollte. Der Millionärssöhnchen hat seinem Vater eine bedeutende Summe entwendet und ist dann nach Hamburg gefahren, um von hier aus den Weg über's Weltmeer anzutreten. Sein Vater hatte jedoch die Hamburger Polizeibehörde benachrichtigt und so wurde der Ausreißer im letzten Augenblick abgefaßt. In seinem Besitze fand man noch mehrere Tausend Mark.

— Der Musikdirektor Onczay, der Leiter einer „Wiener Damenkapelle“, stand als Angeklagter vor der Strafkammer 111 des Landgerichts in Hamburg. Die Anklage stellt fest, daß er am 3. Februar 1856 in Kossa in Ungarn geborene Onczay ursprünglich Steuerbeamter und dann Diurnist in Budapest und Temesvar war. Seit drei Jahren leitete er eine Damenkapelle, für die er Mädchen von 12—18 Jahren engagirte, die er musikalisch auszubilden sich den Eltern gegenüber verpflichtete. Er selbst hat aber von Musik nicht die blasseste Ahnung, der Unterricht wurde von anderen Kapellmeistern und der Musikerin Preisig — die auch zeuweilen als „Frau Onczay“ auftrat — ertheilt. O wird beschuldigt, sich gegen zwei seiner „Elevinnen“ unanständig benommen, ferner verschiedene der Mädchen mit einer Hundepeitsche gezüchtigt zu haben zc. Die vom Staatsanwalt beantragte Ausschließung der Oeffentlichkeit wird vom Gerichtshof nicht beliebt und nur in den notwendigen Momenten die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Bei seiner Vernehmung giebt O. an, in Ungarn bereits wegen Bigamie bestraft worden zu sein. Er bestreitet alles und führt die Denunziationen auf eine Intrigue zurück. Interessant ist seine Erklärung, daß unter den Damen seiner Kapelle sich auch „Figurantinnen“ befunden hätten, die nur so thaten als ob sie geigten und deren Violinbogen mit weißer Seife beschmiert war, damit sie ja keine „Mißstimmung“ herbeiführten. Die Aussagen der vernommenen Zeuginnen bestätigen vollinhaltlich die Angabe der Anklage. Als Züchtigungsmittel diente eine Ruthe, ein Feuerhaken, ein Brett oder auch die Hundepeitsche. Der Staatsanwalt beantragte sechsmal 2 Jahr Zuchthaus. Das Gericht verurtheilte den Onczay wegen wiederholter sittlicher Verletzung und wiederholter einfacher und gefährlicher Körperverletzung zu 1½ Jahren Gefängniß unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

— An Hochwassernachrichten liegen heute folgende vor: Weißenfels, 10. März. Die Saale steigt anhaltend. Von der oberen Saale, Unstrut und Helme wird weiteres Steigen gemeldet. — Köln. Der Rhein steigt noch immer; Mittags stand er 5,26 Meter und steigt stündlich 6 Centimeter. Der Blitzzug von Basel nach Köln hatte heute 3 Stunden Verspätung, weil eine Strecke unfahrbahr geworden war. Die Reisenden mußten bei Rappoltsweiler mit Fuhrwerken befördert werden; in Straßburg wurden neue Züge gebildet. — Von der Mosel wird gemeldet, daß dieselbe stark im Steigen begriffen ist. Die Schifffahrt ist eingestellt. — Koblenz. Der Rhein ist ausgetreten, in der unteren Stadt sind die Keller geräumt worden. Die Arbeiten am Kaiserdenkmal auf Deutschen Eck mußten eingestellt werden. — Freiburg i. Br. Dem „Badischen Landesboten“ zufolge haben die aus Kehl eingetroffenen Pioniere unter gefahrvoller Arbeit das Gerölle bei der eingestürzten Schwabenthorbrücke gehoben und dasselbe trotz des steigenden Wassers beseitigt. Die Leichen des Landescommissars Geheimen Oberregierungsrathes Stieg und des Stadtdirectors Geheimen Rathes Sonntag sind jedoch nicht gefunden worden. — Passau. Infolge Hochwassers ist in der Nacht zum 10. d. M. bei Pocking ein Personenzug entgleist. Von den Passagieren ist Niemand verletzt; von dem Personal des Zuges erlitten 3 Personen leichte Verletzungen. Der Verkehr Passau-Pocking ist einstweilen unterbrochen. — Linz. Infolge andauernden Regens wird aus vielen Orten Ober-Oesterreichs Hochwasser gemeldet. Die Donau ist bei Linz aus den Ufern getreten. — Carlsbad. Die abermalige Ueberschwemmung versetzt die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Infolge des Thauwetters ist ein rapides Steigen des Teplflusses eingetreten. Schon Montag früh mußten die am Strand gelegenen städtischen Ställungen, sowie die Mineralwasser-Versendung Löbl Schottländer und die Quaigeschäfte, geräumt werden. Um drei Uhr waren Bechrplatz und Alte Wiese theilweise überschwemmt; das Hotel Schind ist von Wasser umgeben. Das Wasser steigt bei Regen, der mit Schnee untermischt ist, rapid. Die Lage ist sehr ernst. — Wien. Infolge Unwetters sind sämmtliche in der Stadt befindlichen und die meisten localen Telephonverbindungen gestört. Auch zahlreiche Telephonleitungen sind unterbrochen. Außerhalb Wien hat das Unwetter ebenso viel angerichtet. Aus dem Galizien werden Schneestürme gemeldet, aus Oberösterreich, Steiermark, dem Salzkammergut wird Hochwasser gemeldet. Die Stadt Ried ist zum großen Theil überschwemmt. Fischl mit Hallstatt sind durch Ueberschwemmung bedroht. An der italienischen Grenze, in Südtirol, und in der Stadt Bozen sind dreißig italienische Deserteure in einen Schneesturm gerathen und in furchtbarem Zustande in Wolkenstein angekommen.

Massauah, 11. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Das Heer des Negus, welches langsam vorrückt, steht noch in Entfernung. Major Salsa reitet am 9. März nach dem Lager des Negus ab. Die Bewegung mit Kassaia ist nicht unterbrochen. Dennoch Digna steht bei Gulusit. Fortwährend kehren Ueberlebende aus der Schlacht von Adua zurück. Die Meisten sind verwundet.

In dem Proceß Lebaudy wurde Mittwoch gegen Rosenthal, genannt St. Cère, verhandelt. Der Präsident des Gerichtshofes stellte fest, daß St. Cère, welcher etwa 50.000 Frcs. jährlich verdiente, im Augenblicke seiner Verhaftung gegen 300.000 Francs Schulden hatte. St. Cère bestreitet Erpressungsversuche gemacht zu haben.

Auf falschen Wegen.

Roman von J. Ollmerich.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Welf“, lächelt die alte Baronin, „ich kann Dich, und mag es Dir wohl, das sollst Du mir glauben. Es ist ein Geheimniß, das zu wissen Du ins Dunkel Ausgeschlossen wurdest, ich muß das Geheimniß Deiner Geburt — und ich habe die Beweise dafür in den Händen; und dort mit dem gelben Haar, die sich an Dich klammert, als wäre Dir ich Liebste auf der Welt, wird gleichfalls aus ihrer Aura erspinnen, wenn sie dadurch erfahren, was ihr verschlossen ist“, dabei legte sie die knochigen, braun in Fingern die Stern. „Aber sie soll es so wenig erfahren wie Du. Kinos von Euch soll es je erfahren. Das ist meine Rache, ein wohlthuende Rache!“ und auf Zaska zuhumpelnd, schlug sie dem Paar den Rücken.

„Halt!“ rief der Comtesse, da sie sich plötzlich umwandte, was sie bisher nicht gethan hatte, ohne sich ins offene Edelwolfs Antlitz und in Anna zu blicken; „halt! Ich sucht Euch auf um Euch eine Frage vorzulegen. Die Antwort soll Euch gut bezahlt werden, hier ist meine Börse. Beantwortet mir eine einzige Frage, und der ganze Inhalt ist Euer.“

„So frage, ich werde sehen, ob ich antworten kann“, entgegnete die Alte.

„Ich hörte unsern, Ihr hätet gelauscht, mein Bruder, von dem man glaubt, er sei als Kind ertrunken, habe. Ist es so?“

„Ja“, lautete die ohne Zögern gegebene Antwort, „er habe so wahr ich hier sitze; doch wer er ist und was er ist, soll mir ein Mensch durch mich erfahren. Es wird ein Schrecktag für Menschen kommen, wenn er wiederkommt, ein Schrecktag! Und nun gehe das Glas.“

Sie kniff die Lippen als ein sicheres Zeichen, daß kein Macht der Erde noch ein Wort mehr herauspressen würde. Edelwolf warf ihr die Börse zu, aber Lucke die noch immer bebende, und sich fast an ihn klammernde Comtesse, am Arme führend, die Schritte nach dem Schloß zu zurück.

Der gefesselte Boden kniete unter ihren Fäusten, die plötzlich Winterstürme schon hell auf fielen. An den entlaubten Bäumen glitzerte der Hauchfrost wie Diamanten, die kleinen Spatzen hüpften lustig zwischen und von Ast zu Ast, — Alles, Alles erschien den zwei jungen Herzen, die Seite an Seite dem alten, stolzen Schloß zuwanderten, Glück und Wonne zu atmen.

Die Ereignisse waren sich überraschend schnell gefolgt. Resolte Bachmann hatte das Feld gut bestellt, und kaum war der Same ausgestreut, als er auch schon zu sprießen begann.

28. Kapitel.

Edelwolf kehrte in einem wahren Wonnenrausch nach dem „Goldenen Harfe“ zurück; in Ohr und Herzen tönten ihm Josephs Worte wieder und der Druck seiner Hände durchzitterte ihn noch mit Glückschauder. „Wie er sie liebte! Und wie entzückend war die Gedanke, daß auch sie ihn lieben könnte! Daß Anna köstlich, Dank ein trauriges Erwachen folgen müßte, daran dachte er nicht denken.

Seine Gedanken Alles hert gen außer Acht lassend, machte ihm in hoff ns Gemüth die köstlichsten Bilder, in all Jo. Phys jung Stimme durchtönte, wie hell Glück in jedem ein Hochzeitsmorgen.

So träumend und träumend setzte er sich im Gastzimmer an ein Tisch und träumte weiter.

„Holla! alter Freund!“ rief plötzlich eine wohlbekannte Stimme hinter ihm, und als er sich umsah, stand Anton Roser vor ihm.

Die beiden Freunde schüttelten sich herzlich die Hände, und Roser erzählte, wie er eben erfahren habe, daß Edelwolf sich in der „Goldenen Harfe“ aufgehalten als die Comtesse zu kommen war und von ihrem Schreck und ihrer Angst erzählt hatte, und von der Eimerkum Plutos und von dem entlaufenen Sträfling Zaska, und wie Edelwolf sie gerettet hatte, worauf das ganze Haus in Aufregung gerathen und die Polizei alarmirt worden war. Mitten in dem ärgsten Tumult hatte sich der junge Doktor aus dem Staube gemacht, war nach der „Goldenen Harfe“ geeilt um seinen Freund zu grüßen und ihm Vorwürfe zu machen, seines langen Schweigens zu machen.

„Der Graf fragte angelegentlich nach Dir“, schloß er seinen Bericht, „er wollte Dir danken.

„Ich werde wohl nächstens einmal nach dem Schloß kommen, um das Bild fertig zu malen“, versetzte Edelwolf.

„Morgen?“ fragte Anton.

„Weiß ich. Doch sage, Roser, bist Du Hausarzt und Liebarzt auf dem Schlosse?“

„Ich, mit Doktor Balkers Autorität“, lautete die Antwort. „Ich behandle den Grafen nach seiner Theorie.“

„Und wie gefällt es Dir?“

„Es geht. Ich führe ein ganz neues Leben.“

„Gefällt Dir der Graf?“

„Sehr.“

„Und die Gräfin?“ fuhr Edelwolf mit Fragen fort und fügte hinzu: „Ich selbst habe nur wenig von ihr gesehen. Schön ist sie, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Börsenkurse

vom 13. März.

Deutsche Fonds und Pfandbriefe.		
Preuss. cons. Anl.	4 %	106,25
„ „ „	3½ „	105,60
„ „ „	3 „	99,70
Breslauer Stadtanl.	3½ „	102.30
Schles. Landsch. Pfandbriefe	3½ „	100,50
„ „ „	3 „	95.85
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ „	102.40
Pom. Hyp.Bk.-Pfdbr. VIII.	4 „	105,50
Preuss. Pfandbr. Bk. Pfdbr. XVII.	3½ „	101,40
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 „	106 —
do. do. I. u. II.	3½ „	100,45
do. do. III.	3½ „	101,70
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Gold Rente	4 %	103,60
„ Silber- „	4⅕ „	101,10
Ungar. Gold- „	4 „	103,60
„ Kronen „	4 „	99.25
Russische Staats-Rente	4 „	66 30
Polnische Pfandbriefe	4½ „	67.80
Italien. Rente	4 „	81,40
Rumän. Rente amort.	5 „	99,75
„ „ von 1890	4 „	87,25
Mexikanische Anleihe cons.	6 „	95.20
„ Eisenbahn-Anleihe	5 „	86,50
Diverse.		
Russische Eisenbahn-Obligat.	4 %	100,70
Schles Bankvereins-Ant. I. Div.	5½ „	130,50
„ Bod.-Cred.-Bank-Act.	7 „	146,25
Linke. Wagenbaufabrik	8½ „	189,—
Breslauer Electr. Strassenb.	8 „	186,75
Groschow. Cementfabrik	10½ „	175,50
Ver. Königs- & Laurahütte	4 „	155,—
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose	—	105,70
Köln-Mindener do.	3½ „	141.10
Oesterr. Banknoten	—	169,50
Russische do.	—	217,15

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Ramslau.